Mittwoch, 19. Mai. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9123. 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Mai. Die „Germania“ enthält eine Erwiderung des Episcopats auf das Ministerialrescript vom 9. April: Dieselbe sucht nachzuweisen, daß die vom Ministerium getadelten Behauptungen des Episcopats keineswegs in die betreffende Eingabe des Episcopats gestanden hätten; der Grundsatz, daß Gott mehr zu gehorchen sei, als den Menschen, wird entschieden gewahrt. Bezüglich der Haltung der Bischöfe auf dem Concil hebt das Schriftstück hervor, daß die Nichtunterwerfung unter den Entscheidungen des Concils gleichbedeutend mit dem Abfall von dem katholischen Glauben gewesen wäre. Schließlich wird die Ueberzeugung geäußert: die Curie werde allen billigen Ansprüchen der Staatsregierung zu entsprechen, niemals abgeneigt sein.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 17. Mai. Wie die „Agence Havas“ meldet, wird morgen ein Manifest des Prinzen Napoleon in republikanischem und antibonapartistischem Sinne veröffentlicht werden.

Das Herrenhaus und die Provinzialordnung.

‡‡ Berlin, 16. Mai.

Erfreute sich der preußische Staat des Einkammersystems, so hätte die parlamentarische Saison vor Pfingsten ihren Abschluß finden können. Diejenigen Gesetzentwürfe, welche noch im Abgeordnetenhause stecken und überhaupt Aussicht haben, im Laufe dieser Session erledigt zu werden, würden in drei Tagen zu erledigen gewesen sein. Die Fortdauer der Session über Pfingsten hinaus wird also lediglich durch das Bestehen eines Herrenhauses erforderlich. Das Herrenhaus scheint aber nicht übel Lust zu haben, sich für die Selbstverleugnung, welche ihm Fürst Bismarck den Kirchengesetzen gegenüber auferlegt, an den Gesetzentwürfen der sogen. kleinen Minister schadlos zu halten. Im Herrenhause weiß man mindestens so gut wie im Abgeordnetenhause, daß Fürst Bismarck insbesondere allen Verwaltungsreformgesetzen gegenüber kühl bis ans Herz hinan sich verhält. Dazu scheint die Selbstverleugnung, mit welcher die Mehrheit des Abgeordnetenhauses die Provinzialordnung in der Gestalt, wie sie aus der Commission hervorging, annahm, als Schwäche aufgefaßt zu werden. Das Ministerium läßt dem Herrenhause freien Willen und da denkt dann das Herrenhaus seinerseits, daß das Abgeordnetenhaus ohne bestimmenden Einfluß auf die Regierung, mit demjenigen Rumpf und Stumpf von Gesetz zufrieden sein müsse, den das Herrenhaus ihm wieder zurücksendet. Wenn einmal jedes neue Verwaltungsreformgesetz als ein Act ministerieller Gnade und Huld und nicht mehr als eine Forderung der Nothwendigkeit aufzufassen ist, welche von jedem auf seine Erhaltung bedachten Ministerium zu befriedigen ist, so mag es das Abgeordnetenhaus immerhin über sich gewinnen auch mit der kleinsten Gabe vorlieb zu nehmen. Wenn aber bei einem Gesetz der Fortschritt überhaupt zweifelhaft erscheint, kann auch davon nicht mehr die Rede sein.

Nun gab es schon bei der letzten Berathung der Provinzialordnung im Abgeordnetenhause nicht allzu wenige, welche in der damals vorliegenden Provinzialordnung einen Fortschritt nicht zu erblicken vermochten. Positive Schäden werden allerdings durch die neue Provinzialordnung nicht beseitigt, weil die Provinziallandtage in den 5 in Betracht kommenden Provinzen ohnmächtige bedeutungslose Körperschaften sind und daher nicht entfernt mit den vor der neuen Kreisordnung bestehenden Kreistagen verglichen werden können. Auf den bestehenden Landtagen, so führte man Seitens der Minorität aus, hätten überdies die Städte nahezu ein Drittel der Stimmen und wäre damit ebenso ein gewißes Maß von Liberalismus wie ein Gegengewicht gegen einseitige Vertretung agrarischer Interessen verbürgt gewesen. Diese formellen Sicherheiten beseitige die neue Provinzial-Ordnung, indem sie die Provinziallandtage aus den Kreistagen hervorgehen läßt. Ueberall wo wie in Schlesien, Brandenburg und Sachsen erhebliche Gegensätze zwischen Stadt und Land, zwischen ländlichen und industriellen Interessen bestehen und durch die Kreisordnung dem ländlichen Großgrundbesitz eine über seine thatsächliche Bedeutung hinausreichende Vertretung gewährt ist, führe dies zu der Besorgniß, daß das größere Maß von Competenz und Freiheit, welches die Provinziallandtage für die communale Selbstverwaltung der Provinz erhalten, im einseitigen Interesse des platten Landes, insbesondere des Großgrundbesitzes, ausgebeutet werden würde. Diese Bedenken hat die Herrenhaus-Commission noch gesteigert, indem sie die Vertretung der in den fünf Provinzen vorhandenen 13 Stadtkreise von 53 auf 35 Provinzial-Landtagsabgeordnete beschränkt. Nach Verhältniß der Steuerkraft müßten diese Städte 77 Abgeordnete erhalten, selbst nach der Einwohnerzahl noch einige mehr als 35. Während nach dieser Seite der Einfluß des Raths zur Bedeutung der That noch mehr außer Verhältniß getreten ist, will man die Städte auch noch über das Maß der directen Staatssteuern zu den Provinziallasten heranziehen, indem man den Provinzial-Landtagen die Befugniß einräumt, Grund- und Gebäudesteuer nur zur Hälfte an den Procentualzuschlägen für die Provinz zu betheiligen. Daß in diesem Falle auch die Gewerbesteuer nur zur Hälfte heranzuziehen ist, bewirkt keine Ausgleichung. Es erhöht sich durch dieses Amendement der Herrenhaus-Commission beispielsweise der Beitrag der Städte zu den Provinzialsteuern im Reg.-Bezirk Breslau von 43 auf 45½ Proc., in Liegnitz von 31 auf 34, in Oppeln von 26 auf 28 Proc. Das Verhältniß ist um so ungerechter, als andrerseits die Vortheile der Provinzialeinrichtungen (Landstraßen) wesentlich dem platten Lande zu gute kommen.

Im Grunde genommen ist es aber nicht einmal so sehr die communale Organisation der Provinzialverwaltung, welche Bedenken hervorruft, wie die Gestaltung der aus dieser Organisation hervorgehenden Bezirks- und Provinzialausschüsse und deren senstigen Einfluß auf die allgemeine Landesverwaltung insbesondere deren Aufsicht über die Städte. Das Abgeordnetenhaus wollte die Regierungspräsidenten abschaffen, hat sich dann aber vor dem entschiedenen Willen des Ministeriums gebeugt und sie als Delegirte des Oberpräsidenten bestehen lassen, ihnen auch Bezirksausschüsse zur Seite gegeben. Um diese Bezirksausschüsse gewissermaßen als Abtheilungen des Provinzialausschusses hinzustellen, hat man den Provinzialausschuß sehr groß machen müssen (bis zu 22 Mitgliedern). Das Herrenhaus knüpft an den letzteren Umstand als einen unstreitig vorhandenen technischen Mangel an und läßt für die Befugnisse in allgemeinen Landesangelegenheiten aus dem Provinzialausschuß einen engeren Provinzialrath hervorgehen, läßt also das größere Plenum des Ausschusses nur für Verwaltung der communalen Provinzialangelegenheiten bestehen. Damit entsteht wiederum ein ganz neues, wegen seiner geringen Mitgliederzahl auch von den Bezirksausschüssen losgelöstes Organ. Zugleich werden die Bezirksausschüsse auf Landesangelegenheiten beschränkt und in Bezirksräthe umgetauft. Nach dieser Schaffung besonderer Organe für Communalverwaltung und Landesverwaltung in der Provinz aber setzt man diese letzteren Organe statt bisher nur aus einem Verwaltungsbeamten und 6 Laien aus je 3 Verwaltungsbeamten und 4 Laien zusammen, nimmt also zwar dem Beamtenthum die alleinige Verantwortung ab, ohne doch den Laien eine entscheidende Mitwirkung zu sichern. Nebenbei befestigt man dadurch die Bezirksregierungen noch stärker, indem man schon für den Bezirksrath ein Erforderniß von 3 ständigen Verwaltungsbeamten schafft. Die Bürgermeister in der Herrenhauscommission, also die Herren Hobrecht (Berlin), Hasselbach (Magdeburg), Rasch (Hannover), Brüning (Minden) finden — dies ist überaus bezeichnend — diese Organisation weit besser als die vom Abgeordnetenhaus vorgeschlagene. Ihnen sind die Regierungsräthe als Mitglieder der Provinzial- und Bezirksräthe und damit als Aufsichtsbehörden der Städte lieber als die von den Provinziallandtagen als Laien in diese Ausschüsse voraussichtlich gewählten Großgrundbesitzer. Die Bürgermeister flüchten also gewissermaßen vor der Selbstverwaltung durch den Großgrundbesitz in den Schooß der Bureaukratie zurück und werden dafür mit dem Amendement belohnt, wonach von den übrigbleibenden 4 Laien im Provinzialrath und Bezirksrath je einer Städter sein muß.

Deutschland.

N. Berlin, 17. Mai. Die Agrarcommission des Abgeordnetenhauses hat soeben einen Petitionsbericht erstattet, in welchem eine sehr wichtige landwirthschaftliche Frage behandelt wird. Die Commission beantragt im Anschluß an eine entsprechende Petition, die Regierung aufzufordern, sie möge sobald wie möglich dem Landtage eine Gesetzvorlage bezüglich der Bildung von Landesculturrentenbanken zur Förderung der Entwässerung mittelst Drainage oder offenen Gräben zugehen lassen. Diese Frage erscheint bekanntlich im Abgeordnetenhause nicht zum ersten Male; ihre Erörterung ist jedoch bisher ohne Erfolg gewesen. Bei der diesmaligen Besprechung in der Commission, welcher auch der landwirthschaftliche Minister als Zuhörer anwohnte, zeigte sich über die hohe Bedeutung für Draincultur der Land- und Volkswirthschaft keinerlei Meinungsverschiedenheit. Es wurde hervorgehoben, daß grade in gegenwärtiger Zeit die volkswirthschaftliche Bedeutung der Frage im höchsten Grade Beachtung verdiene. In einer Zeit, wo unsere Handelsbilanz eine so ungünstige, und wo es Thatsache, daß die Producte der einheimischen Landwirthschaft weit aus nicht mehr zur Ernährung der eigenen Bevölkerung ausreichen, wo von Jahr zu Jahr die Einfuhr von Getreide rapide zu-, die Ausfuhr davon rapide abnimmt, in einer solchen Zeit sei es ernsteste Pflicht des Volkswirths ein so wichtiges Mittel, wie es sich in der Draincultur für erhebliche Vermehrung der inländischen Production an den unentbehrlichsten Nahrungsmitteln und gleichzeitig zu nicht unerheblichen Herabminderungen der Summen, die für diese dem Auslande bisher gezahlt werden mußten, darbietet, durch zeitgemäße Einrichtungen möglichst allgemeine Ausbreitung zu geben, namentlich auch den ärmeren Landestheilen zugänglich zu machen. Zu solchen zeitgemäßen Einrichtungen werden in erster Linie Landesculturrentenbanken gehören. Durch ihre Gründung wird gleichzeitig einer seit längerer Zeit vielfach wiederholten Forderung der Landwirthschaft genügt und man dürfte einer so gerechten Forderung wohl um so willfähriger sein, wenn man erwägt, daß unsere einheimische Landwirthschaft seit einer Reihe von Jahren und zwar weniger in Folge der neueren Gesetzgebung, als in Folge der allgemeinen Entwickelung, welche unsere moderne Cultur genommen hat, sich den meisten anderen Erwerbszweigen gegenüber in einer sehr ungünstigen gedrückten Lage befindet, indem bei ihr die so überaus gesteigerten Betriebskosten in der Preissteigerung ihrer Producte, namentlich des Getreides, weitaus keine Entschädigung finden. Grade die Preise des letzteren stehen mit der Steigerung fast aller anderen Lebensbedürfnisse und andererseits mit der Entwerthung des Geldes in keinem Verhältniß. Welche hohe Bedeutung die Draincultur für die klimatisch ungünstig gelegenen Landestheile noch erlangen wird, dürfte in der zuversichtlichen Behauptung, daß dort Nothstände wie 1847 in Oberschlesien, 1867—1868 in Ostpreußen, in ihrer Ausdehnung und in ihren beklagenswerthen Folgen nicht möglich gewesen wären, wenn nur die Hälfte des dort drainirungsbedürftigen Bodens bereits damals drainirt gewesen wäre, am augenscheinlichsten Ausdruck finden. Daß alle diese angedeuteten Gründe für möglichste Förderung der Drainage sprechen und eine solche Förderung am bestimmtesten durch zweckmäßig eingerichtete Culturrentenbanken zu erreichen sein werde, auch darüber fand in der Commission kaum eine Meinungsverschiedenheit statt.

— In den deutschen Münzstätten sind bis zum 1. Mai cr. an Reichsmünzen geprägt: Goldmünzen; 1,137,602,930 Mk.; an Silbermünzen: 88,524,836 Mk.; Nickelmünzen: 10,382,441 Mk.; Kupfermünzen: 3,777,303 Mk.

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Man schreibt der „K. Z.“: „Daß Thiers eine Zusammenkunft mit dem russischen Kaiser haben soll, bestätigt sich. Wie es scheint, ist man nicht allein in Berlin sondern auch in Petersburg durch die ultramontane Haltung der französischen Regierung höchst unangenehm berührt worden; da man aber deshalb keine directen Schritte bei derselben Regierung thun will — Mac Mahon beklagt sich übrigens, daß Rußland ihn und seine Regierung so zu sagen ignorire —, so knüpfte man mit Thiers Verbindungen an, der nicht allein beim russischen Kaiser hohes Ansehen genießt, sondern auch, obgleich er nicht mehr Präsident der Republik ist, im Auslande doch noch als der hervorragendste politische Kopf Frankreich's betrachtet wird. Da man wünschte, zu dem Ex-Präsidenten in die genauesten Beziehungen zu treten, so richtete vor kurzer Zeit Fürst Gortschakow an ihn ein Schreiben, welches die Lage einer Besprechung unterzog und bedauerte, daß Frankreich sich zum Werkzeuge des Vaticans mache. Der Ex-Präsident soll darauf einen längeren Brief an den russischen Kaiser gerichtet haben, worin er sich über die gegenwärtige Lage Frankreich's weitläufig ausließ. Wie es heißt, giebt Thiers zu, daß die Mac Mahon'sche Regierung sich in den Händen der Ultramontanen befinde. Dies sei jedoch die Schuld Deutschlands; er klage den Fürsten Bismarck nicht an, sondern den ehemaligen deutschen Botschafter in Paris, den Grafen v. Arnim, dessen Schuld es allein sei, daß die Ultramontanen am 24. Mai 1873 ihn (Thiers) durch Mac Mahon hätten ersetzen können. Frankreich selbst sei indessen weder ultramontan noch revolutionär, sondern republikanisch, und dies hauptsächlich deshalb, weil die Monarchie nicht möglich sei. Schließlich bittet Thiers den russischen Kaiser, die Neuwahlen in Frankreich abzuwarten, um sich eine richtige Vor-

---

Die Capitulation von Sedan.

Das soeben erschienene achte Heft der von dem großen Generalstabe redigirten Geschichte des deutsch-französischen Krieges bildet den Schluß des ersten Theiles und behandelt ausschließlich die Schlacht und Capitulation von Sedan. Unter den zahlreichen Beilagen ist ein Facsimile des Schreibens besonders erwähnenswerth, in welchem Kaiser Napoleon unserem Könige am 1. September seinen Degen anbietet. Dem vorliegenden Hefte entnehmen wir folgende höchst interessante Beschreibung der Capitulation. Als der blutige Kampf auf den Höhen um Sedan sichtlich in seinen letzten Zuckungen lag und auf einigen Stellen schon ein friedlicher Verkehr der beiderseitigen Vortruppen stattfand, befahl der König dem Oberstlieutenant v. Bronsart und dem Hauptmann v. Winterfeld vom Generalstabe des großen Hauptquartiers, in seinem Namen den französischen Oberbefehlshaber zur Uebergabe der Armee und der Festung aufzufordern. Die preußischen Offiziere wurden am Eingangsthore von Torcy durch den Platzcommandanten empfangen und der erstgenannte betrat darauf die von Haufen kampfesmüder Soldaten angefüllten Straßen der Stadt. Nachdem er den Wunsch ausgesprochen, im Auftrage des Königs mit dem Oberfeldherrn des französischen Heeres zu unterhandeln, führte man ihn nach dem Gebäude der Unterpräfectur vor den Kaiser Napoleon, von dessen persönlicher Anwesenheit in Sedan das deutsche Hauptquartier bis dahin noch in Unkenntniß geblieben war. Der Kaiser war eben damit beschäftigt gewesen, in einem eigenhändigen Schreiben an den König von Preußen seiner hoffnungslosen Lage Ausdruck zu geben. Er erklärte dem Oberstlieutenant v. Bronsart, welcher die Absendung eines mit Vollmacht zum Unterhandeln versehenen höheren französischen Offiziers beantragte, daß General Wimpffen an Stelle des verwundeten Marschalls Mac Mahon den Oberbefehl führe. Mit dieser Antwort begab sich der preußische Generalstabsoffizier wieder zum Könige; gleichzeitig entsendete der Kaiser den General Reille, um das eben erwähnte Schreiben zu überreichen. Inzwischen war die weiße Flagge in Sedan aufgezogen worden und das Feuer auf der ganzen Schlachtlinie allmälig verstummt. Der König, welcher auch den Kronprinzen von dessen nahe gelegenem Standpunkte her nach der Höhe von Frénois berufen hatte, um ihn an den zu erwartenden Verhandlungen Theil nehmen zu lassen, empfing daselbst aus den Händen des französischen Generals den Brief des Kaisers, welcher nur folgende wenige Worte enthielt: „Nachdem es mir nicht vergönnt war, in der Mitte meiner Truppen zu sterben, bleibt mir nichts übrig, als meinen Degen in die Hände Ew. Majestät zu legen.“ Da sich hiernach der Kaiser nur für seine Person als Gefangener ergab, und General Reille erklärte, daß er zu weiteren Verhandlungen nicht ermächtigt sei, so antwortete der König folgendermaßen: „Indem ich die Umstände, unter denen wir uns begegnen, bedauere, nehme ich den Degen Ew. Majestät an, und bitte Sie, einen Offizier zu bevollmächtigen, um über die Capitulation der Armee zu verhandeln, welche sich so brav unter Ihrem Befehle geschlagen hat. Meinerseits habe ich den General v. Moltke hierzu bestimmt.“ Die Kunde von den Vorgängen auf den Höhen bei Frénois verbreitete sich mit Blitzesschnelle in den Reihen des siegreichen Heeres rings um Sedan, und rief überall den lautesten Jubel hervor. Angesichts der beispiellosen Größe des eben errungenen Waffenerfolges traten ruhigere Betrachtungen vorerst noch in den Hintergrund; viele Herzen erfüllte die zuversichtliche Hoffnung auf einen unmittelbar bevorstehenden ruhmvollen Friedensschluß und baldige Rückkehr in die Heimath. General Reille begab sich mit dem Antwortschreiben Sr. Majestät des Königs nach Sedan zurück. Für das deutsche Heer wurde alsdann um 7¼ Uhr Abends nachstehender Befehl erlassen: „Es sind Verhandlungen eingeleitet. Angriffsbewegungen dürfen daher von unserer Seite während der Nacht nicht erfolgen. Dagegen ist jeder Versuch des Feindes, unsere Linie zu durchbrechen, mit bewaffneter Hand zurückzuweisen. Sollten die Verhandlungen nicht zum Abschluß gelangen, so werden, jedoch erst nach erfolgter Mittheilung, die Feindseligkeiten wieder aufgenommen. Als solche ist eine Eröffnung des Artilleriefeuers von den Höhen östlich von Frénois anzunehmen.“ Von Seiten der beiden Armee-Commandos wurde nunmehr angeordnet, daß die einzelnen Heerestheile im Allgemeinen etwas rückwärts der bei der Beendigung des Kampfes eingenommenen Stellungen in Bivouaks zusammengezogen, die Vortruppen aber überall gegen Sedan stehen bleiben sollten. In Donchery begannen noch am späten Abend die Capitulationsverhandlungen. Als deutscher Bevollmächtigter hatte sich General v. Moltke in Begleitung des Generalquartiermeisters v. Podbielski und des Generalstabes dorthin begeben; auf Befehl des Königs wohnte auch der Bundeskanzler Graf Bismarck der Besprechung bei, welche Rittmeister Graf Nostitz an Ort und Stelle stenographirte. Von französischer Seite war in Folge nochmals ergangener Aufforderung General Wimpffen mit mehreren Offizieren erschienen, unter ihnen auch General Castelnau, welcher insbesondere mit Vertretung der Interessen der Kaiser beauftragt zu sein schien, während der Oberbefehlshaber lediglich für die Armee verhandelte.

Schon auf dem Wege nach Donchery hatten Graf Bismarck und General v. Moltke sorgfältig erwogen, in wieweit es möglich sein werde, den nach tapferem Widerstande überwundenen Gegner zu schonen. Man blieb sich jedoch hierbei dessen bewußt, daß die Franzosen, welche sogar von Anderen gegen Andere errungene Erfolge zum Gegenstande einer Anklage gemacht hatten, eine selbst erlittene Niederlage nicht verschmerzen würden, noch weniger aber eine gegen sie geübte Großmuth. General v. Moltke forderte daher vor Allem Niederlegen der Waffen und Kriegsgefangenschaft der französischen Armee. General v. Wimpffen erklärte hierauf, unter so harten und die Ehre des französischen Volkes verletzenden Bedingungen den Abschluß einer Capitulation nicht verantworten zu können; er machte den Vorschlag, man möge den Truppen das Versprechen abnehmen, in diesem Kriege nicht mehr gegen Deutschland zu dienen, und sie dann in ihre Heimath entlassen. Bei aller Geneigtheit des deutschen Bevollmächtigten, dem militärischen Gefühl des Gegners Rechnung zu tragen, stand aber aus den vorher angegebenen Gründen die Ueberzeugung fest, daß moralische Verpflichtungen hier nicht ausreichten, daß es vielmehr eines wirklichen Pfandes bedürfe, um das Ergebniß eines der errungenen Waffenerfolge im Interesse Deutschlands dauernd zu sichern. General v. Moltke erklärte daher an einer bedingungslosen Capitulation unabänderlich festzuhalten und dieselbe im Weigerungsfalle am nächsten Morgen mit den Waffen erzwingen zu müssen. Es ist dem General Wimpffen ausdrücklich gestattet, die Stellungen des deutschen Heeres in Augenschein zu nehmen, um sich von der Unmöglichkeit eines ferneren Widerstandes zu überzeugen. Der Bundeskanzler Graf v. Bismarck trat den Ausführungen des Generalstabschefs bei. Den französischen Gegenvorschlag bezeichnete er als vollkommen unannehmbar, weil

stellung von Frankreich zu bilden. Welchen Eindruck das Schreiben Thiers' auf den Czar machte, weiß man nicht genau. Eine Antwort erfolgte jedoch, und diese kann nicht ungünstig gelautet haben, da eine Zusammenkunft zwischen dem russischen Kaiser und dem Ex-Präsidenten stattfinden soll.

— Am nächsten Sonntag wird im Pré Catalant (Bois-de-Boulogne) das erste **große Turnfest** der französischen Turnvereine stattfinden. Die Pariser Vereine La Française, La Nationale und La Gauloise haben dieses Fest organisirt. Man rechnet dabei wesentlich auf die Einnahme, welche das Eintrittsgeld der Zuschauer bringen wird, und wenn dies die ansehnlichen Kosten deckt, die man gemacht hat, so soll dieses nationale Turnfest jedes Jahr in einer der großen Städte von Frankreich wiederholt werden, in Lyon, Bordeaux, Marseille, Lille u. s. w. Für den Augenblick will man nur die Aufmerksamkeit des Publikums auf diese Institution lenken, und man hat sogar einen Vermittler an alle Redactionen abgesandt, um die Pariser Blätter zu glänzenden Lobsprüchen dafür zu veranlassen. Dieses Bedürfniß der Reclame beweist, daß das Turnen noch nicht sehr populär geworden ist.

— Auf Befehl des **Parquets von Rouen** ist ein gewisser Coldiffi, ehemaliger Käse- und Viehhändler, von der Gendarmerie von Elbeuf in seinem Wohnorte Caudebec-les-Elbeuf unter der Anklage verhaftet, die deutsche Armee während des Krieges von 1870—1871 verproviantirt zu haben.

Italien.

Rom, 12. Mai. Der **Cardinal Antonelli** soll lebensgefährlich an der Gicht erkrankt sein, die angeblich bis an's Herz gedrungen ist. — Der **König** wird wahrscheinlich schon Anfangs künftigen Monats sich nach Turin und von da nach dem Aosta-Thal begeben, um Gemsen zu jagen. — Mehrere officiösen Blätter berichten wiederholt über die Resultate der gegen **Frezza**, den **Mörder des Redacteurs Souzogno**, geführten Untersuchung und behaupten, daß der Literat **Luciani** seinen Wohlthäter darum habe in's Jenseits befördern lassen, weil Souzogno Kenntniß davon erhalten, daß Luciani's Bruder Chef einer Spitzbubenbande sei und ihn selbst längere Zeit unterhalten, d. h. mit ihm das durch Diebstahl Erworbene getheilt habe. Einige Bürger von Trastevera, die davon gehört, haben daher der Wahl Luciani's in diesem Cirkel sich widersetzt. Da Letzterer fürchtete, Souzogno werde gelegentlich in der „Capitale“ erzählen, auf welche Weise Luciani sich nähre, so hat er, wie erwähnt, den boshaften Plan gefaßt, ihn morden zu lassen. Dies hat der ehemalige Polizeilieutenant Armati vor dem Untersuchungsrichter deponirt, nachdem er eingesehen, daß er verloren und durch seinen Freund Luciani ins Verderben gestürzt worden ist. Dieser hat ihm für die Ausführung des Mordes 6000 Lire „versprochen“, die er selbst nicht besaß und zu borgen gedachte. Er hat aber nur 1000 Lire geliehen erhalten und dem Armati zustellen lassen, die dieser an die zwei verhafteten Strolche Marcelli und Farina vertheilt hat, welche versprochen hatten den Mord auszuführen. Letztere haben wieder den Tischler Frezza bewogen, den Redacteur der „Capitale“ aus dem Wege zu räumen, indem sie ihm vorschwindelten, er begehe eine patriotische Handlung, wenn er den Verräther Souzogno, der ehemals unter österreichischer Herrschaft in Mailand die regierungsfreundliche „Gazzetta di Milano“ redigirt, ermorde, selbst Garibaldi wünsche, daß der Thätigkeit dieses gefährlichen Mannes ein Ziel gesetzt werde u. s. w. Luciani, mit seinen 4 Mitangeklagten confrontirt, hat alles geleugnet, die Geschwornen werden daher eine schwierige Mission zu erfüllen haben, da Armati und die beiden Strolche sehr verdächtige Zeugen sind; darauf wird wohl auch der Vertheidiger, Advocat Villa, sein Plaidoyer basiren.

— Die **Patrioten Genua's** lassen zur Zeit eine Bittschrift an den König zur Unterschrift circuliren, in welcher derselbe dringend ersucht wird, aus den Schulen jener Stadt **die Priester entfernen zu lassen**, er möge letztere der Kirche überweisen, wohin sie gehörten. In der Schrift ist angeführt, wie allein in dem Bürger-Lyceum Genua's unter 8 ordentlichen Lehrern sich 7 Geistliche befänden, die, wie fast alle Priester, der Jugend nichts anderes lehrten, als daß er, der König, ein „Usurpator“ sei, anstatt derselben Liebe zu ihm und zum Vaterlande einzuflößen.

England.

London, 15. Mai. Die **Reise des Prinzen von Wales nach Indien** soll zu einer großartigen Entfaltung britischer Seemacht an den indischen Küsten benutzt werden. Daß das gesammte fliegende Geschwader den Prinzen begleiten soll, ist bereits bekannt. Ueber weitere Reisepläne erfährt der Manchester Guardian aus zuverlässiger Quelle, daß der Admiral, welcher das Commando in indischen Gewässern führt, den Prinzen in Aden begrüßen und ihn sodann bis Bombay und später nach Ceylon begleiten wird. Vermuthlich stellen sich in Aden zum Geleite des Prinzen auch noch die acht Kriegsschiffe ein, welche in indischen Meeren kreuzen, so daß eine ganz hübsche Flotte zusammen käme. Der Prinz berührt auf seiner Reise jedenfalls die vier Küstenorte Bombay, Madras, Colombo und Galle. Hier sollen überall Flottenmanöver stattfinden. Es ist dabei wohl hauptsächlich darauf abgesehen, auf die Eingeborenen durch eine glänzende Vorführung der englischen Seemacht den gehörigen Eindruck zu machen. — Einem amtlichen Berichte zufolge beträgt die Zahl eingetragener **stimmberechtigter Wähler** in England und Wales 2,301,206. Davon kommen 840,360 auf ländliche, 1,448,779 auf städtische Wahlbezirke, und 12,067 auf die Universitäten. Schottland zählt 289,789 Wähler, 84,752 in Grafschaften, 195,176 in Städten und Flecken, und 9861 in Universitäten. Irland 230,436, 175,414 in ländlichen und 55,022 in städtischen Bezirken.

Schweden.

Stockholm, 13. Mai. Der **Vertheidigungs-Ausschuß** hat sich vergeblich bemüht, die **Heeres-Ordnungsfrage** zu einer befriedigenden Lösung zu bringen, es ist ihm dies jedoch nicht besser geglückt, als daß fast sämmtliche Ausschuß-Mitglieder Reservationen dagegen eingelegt haben. Diese Reservationen zerfallen in fünf Hauptgruppen, die verschiedenen Ansichten, wie unsere Heeresordnung beschaffen sein muß, repräsentirend. Die drei in der Commission befindlichen Generale empfehlen übereinstimmend beim König wegen Ausarbeitung eines neuen, die Hauptmomente des vorliegenden Vorschlages beibehaltenden Entwurfes anzuhalten. Die andere Gruppe ist allerdings der Ansicht, daß nur ein Theil der Wehrpflichtigen eine längere Ausbildung erhalte, während die übrigen Wehrmänner nur einer kurzen Uebung unterzogen werden sollen, sie geht aber mit der Majorität des Ausschusses darin auseinander, daß sie den zur längeren Uebung eingezogenen Mannschaften keinen Ersatz angedeihen lassen will. Die dritte Ansicht, deren Verfechter allein Herr Mannerskantz, Mitglied der ersten Kammer, ist so zu sagen der Stamm, woran sich die übrigen mehr oder weniger anlehnen, die Brücke zwischen den Meinungen der ersten und zweiten Kammer. Seine Reservation weicht von dem Gutachten der Commission hauptsächlich nur darin ab, daß er die kürzere Dienstzeit auf 120 Tage normirt haben will. Die vierte Gruppe, bestehend aus 4 Mitgliedern der 2. Kammer, will die Anzahl der zur längeren Uebung heranzuziehenden Mannschaften für die ersten 10 Jahre auf ¼ der ersten Jahresklasse und in den weiteren Jahren auf ½ herabsetzen, während der Ausschuß ⅓ für die ersten 10 und für die folgenden Jahre ⅖ empfiehlt, außerdem soll eine Aushebung nur dann erfolgen, wenn sich die erforderliche Anzahl nicht durch Freiwillige, welche einen Ersatz von 200 Kronen beziehen, aufbringen läßt. Sie setzen somit voraus, daß der Reichstag durch Bewilligung einer erhöhten Entschädigung an Freiwillige, das allgemeine Wehrpflichtssystem zu umgehen sucht. Die letzte Gruppe will einen Stamm von 24,000 ausschließlich geworbenen Truppen, und eine Bewehrungs-Mannschaft, welche 90 resp. nur 66 Tage in Dienst bleiben soll. Dieser Vorschlag hat mit dem Seitens der Regierung vorgelegten Entwurf nur das überein, daß das jetzige Indelningsverket aufgehoben werden soll.

Provinzielles.

☾ **Strasburg**, 17. Mai. In der hiesigen katholischen Kirche ist der Neubau einer **Orgel** in Angriff genommen, die 5000 Rℓ kosten soll. Von diesem zahlt der Fiscus als Patron 3000 Rℓ und die Gemeinde soll 60 0 Rℓ aufbringen. Mit Rücksicht darauf, daß kein größeres Gut zur katholischen Kirche hierselbst gehört, trifft der Hauptbetrag die hiesige Stadt. Die Staats- und Communal-Abgaben sind schon so groß, daß eine weitere Belastung mit Abgaben und selbst wenn sie für Kirchen sind, auch den Frommen die Lust zum Geben verleiden. Nun ist es aber gar nicht nöthig, daß die Baukosten von der Gemeinde aufgebracht werden müssen, denn letztere besitzt aus dem theilweisen Verkauf des Kruszyner Pfarrwaldes ein baares Capital von 24,000 Rℓ, dessen Zinsen zu Kirchenzwecken verwandt werden. Ein Theil dieses Capitals könnte zu dem Orgelbau verwandt werden und dadurch die Gemeinde vor einer Ausgabe bewahrt bleiben, die sie namentlich in der jetzigen geschäftslosen Zeit sehr hart treffen würde. In der Kirchengemeinde macht sich dieserhalb eine Strömung geltend, die hoffentlich den zu erwartenden Widerstand event. mit Hilfe der Behörden beseitigen wird. — In unserm Nachbarlande Polen scheint die Regierung mit der löblichen Absicht umzugehen, das Branntweintrinken ganz auszurotten; denn dieselbe hat den Spiritus resp. Branntwein mit einem so hohen Zoll belegt, daß diese Getränke in Polen 3 bis 4 Mal theurer sind als in Preußen. Dafür soll aber das Bier dort billiger sein, als hier. Der polnische Magen scheint aber an Wudtki besser gewöhnt zu sein, denn mit Spiritus und Schnaps findet von hier nach Polen ein recht lebhafter Schmuggelhandel statt, der trotz der drakonischsten russischen Gesetze nicht abnehmen will. Hat nun ein Pole oder Russe Gelegenheit, sich auf diesseitigem Gebiet aufzuhalten, dann spricht er dem Schnaps so zu, daß man glaubt, er trinke auf einige Jahre Vorrath. Nicht durch eine höhere Spiritussteuer, sondern nur durch Freigebung der Grenze kann eine bessere Generation in Polen erzogen werden. — Das Pfingstfest hat in uns einen Gedanken wachgerufen, dessen Ausführung einer großen Noth am hiesigen Orte abhelfen würde. Wir meinen die Begründung einer **Kleinkinder-Bewahranstalt**. Hier wohnen viele Familien, in deren Mann und Frau namentlich im Sommer den ganzen Tag auswärts in Arbeit sind und die Kinder zu Hause sich selbst überlassen müssen. Diese verwildern, stiften manches Unheil an, gehen gewissermaßen aus Langeweile und in Nachahmung anderer Kinder betteln und bilden schließlich das beste Contingent für die Verbrecherwelt. Die meisten Eltern würden eine Anstalt, in der sie ihre Kinder sicher und zu ihrem Nutzen unterbringen können, mit Freuden begrüßen, die Unterhaltung dieser Anstalt würde nicht sehr viel kosten und letztere jedenfalls auch auf dem platten Lande Unterstützung finden. In der Hand der hiesigen Damen liegt es, ein Werk zu gründen, das ihren Namen segnen wird.

◁ **Klein Leesen**, 16. Mai. Am 15. Juli d. J. feiert der erste Lehrer an der hiesigen Schule sein 50jähriges **Amtsjubiläum**. Der Jubilar, Herr Brennert, ist ein in den weitesten Kreisen bekannter und geachteter Lehrer, dem seine 69 Jahre wenig von seiner Körperfrische und geistigen Regsamkeit geraubt haben und der mit musterhafter Thätigkeit in seinem Berufe wirkt. Hoffentlich werden ihm auch an seinem Ehrentage die Theilnahme seiner Freunde und die Anerkennung seiner Vorgesetzten nicht fehlen.

Vermischtes.

— **Fürst Bismarck** hat zu seinem Geburtstag von Herrn Hermann Lillenfeld aus Hamburg ein **sinniges Geschenk** erhalten. Einen Thaler geprägt 1682 mit der Prägung: „**Gottes Freundt der Pfaffen Feindt**“, umgeben von der Rundschrift: „Christian, Herzog zu Braunschw. und Lüneb.“ Die Rückseite zeigt einen geharnischten rechten Arm mit erhobenem Schwert und der Umschrift: „Tout avec Dieu 1622.“ Herzog Christian hat, als er im 30jährigen Kriege in einer Schlacht den linken Arm einbüßte, zur Erinnerung solche Thaler, die jetzt sehr selten sind, prägen lassen. Fürst Bismarck scheint Freude an diesem Geburtstagsgeschenk gehabt zu haben, denn er richtete ein warmes Dankschreiben an den Uebersender.

— Aus **Hanacs** schreibt man dem „F. B.“: „Vorige Woche fand hier die Trauung eines Mädchens statt, das schon vor längerer Zeit zu einem andern jungen Manne in einem Liebesverhältniß gestanden. Letzterer schaute hinter einem Pfeiler finstern Angesichts der Trauungs-Ceremonie zu; als dieselbe beendet war und der Hochzeitszug sich zur Kirche hinaus bewegte, sprang der junge Mann hinter dem Pfeiler hervor und stieß mit dem Ausrufe: „Wenn du nicht mir gehören wolltest, so gehöre dem Tode!“ der Braut ein Messer in's Herz. Der Rasende lief hierauf, ehe ihn noch Jemand daran zu hindern vermochte, durch die Sacristei in den Thurm, aus dessen höchstem Fenster er sich hinabstürzte. Er war augenblicklich eine Leiche; auch die Braut verschied noch am selben Tage.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 17. Mai.

Todesfälle: Rechnungsrath Eduard Barkley, 79 J. — Wittwe Julianne Mertens, 71 J. — Schmiedemeister Martin Schütz, 80 J. — S. d. Schirmfabrikant Ed. Gräner, 1½ J. — S. d. Arb. Gottfr. Grönwaldt, 1¾ J. — Nätherin Martha Radtke, 20 J. — T. d. Louise Näthler, 1 J. — S. d. Blockmacher Joh. Heinr. Ferd. Zöllner, 2 M. — T. d. Arb. Joh. Jul. Wischnewski, 1 J. — T. d. Cigarrenarbeiter Louis Krumpf, 8 J. — S. d. Arb. Heinrich Friedr. Nötze, 1 J. — Julianne Putzki, 31 J. — Füsilier Endriks Lukau, 24 J. — Militärgefangener Franz August Groß, 24 J. — Arb. Heinrich Rud. Ganschow, 52 J. — Arb. Friedr. Wilhelm Klonowski 31 J.

Am 18. Mai.

Geburten: Schuhmacher Ludwig Alex. Rose T. — Kaufmann Isidor Kleimann, S. — Arbeiter Julius Aug. Joh. Jacob Pokriefke, S. — Schlosserges. Joh. Joseph Horn, S. — Organist Max Hesse T. Steuermann Carl Clemens Albert Brettschneider, S. — Schneidergesell Andreas Schütz, T. — Arb. Friedr. Hirschfeldt, T. — Oberkahnschiffer Daniel Klinger, S. — Schmiedeges. Friedr. Wilh. Buchäcker, S. — Kaufmann Jul. Max Moor, T. — Arb. Anton Kolberg, T. — Maurerges. Adolf Rudolf Dietrich, T. — Bäckermstr. Gust. Rich. Krüger, T. — Kaufm. Samuel Flatow, S. — Arb. Carl Friedr. Wilm, T. — Gerichtsbote Arb. Jos. Nowicki, T. — Arbeiter Michael Marx, T. — Tischlerges. Joh. Schlicht, S. — Friederike Sieg, S.

Aufgebote: Arb. Paul Frank mit Mariana Rosalowski. — Barbier Herm. Rob. Steb in Guttstadt mit Anna Fromm. — Schlosserges. Otto Heinr. Bienholdt mit Friederike Renate Jäschke.

Heirathen: Zimmerges. Carl Ferd. Dobronski mit Dorothea Grigoleit. — Arb. Carl Wilh. Walter mit geschiedene Frau Anna Cath. Charl. Sieloff, geb. Wilms. — Seemann Johann Plotzke mit Julianne Friederike Grönwaldt. — Sattlerges. Alex. Kerzkowski mit Marie Wilh. Gabriel.

Todesfälle: S. d. Johanna Kater, 17 T. — S. d. Schneidermeister Herm. Tiedtke, 3 M. — S. d. Kutscher Joh. Gottfr. Schefffernowitz, 6 M. — Anna Eleonore Choff geb. Nikelski 69 J. — Helene Scharping geb. Janischewski, 75 J. — T. d. Steuermann Fried. Wilh. Heyde, 4 M. — T. d. Marie Maczikowski geb. Dombrowski, 2 M. — T. d. Mühlenpächter Herm. Klaß, 3 W. — T. d. Arbeiter Franz Wilh. Piemkowski.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 18. Mai. Wind: SSW.

Gesegelt: Najaden, Hansen, Hamburg; Schmückert, Siebenlist, Newport; Martin, Dannenberg, Hartlepool; Carl Friedrich, Jahnke, Hartlepool; Jupiter, Lierau, London; Alma, Möck, Colberg; Einigkeit, Hoppe, Wilhelmshafen; Tove, Rasmussen, London; Nordstern, Dahlhoff, Antwerpen; Carl, Besenberg, Flensburg; Elise und Anna, Schmidt, Flensburg; Pommerania, Krause, St. Nazaire; Matador, Ewert, Bordeaux; Good Hope, Ganson, Grimsby; Sophie, Lange, Rostock; Stentor, Calvert, London; Trobeten, Anderson, Svendborg; Toiwe, Peussa, Grimsby; Meta, Schultz, Youghall; Rerunsia, Lindros, Ostende; Max und Emil, Rohde, St. Nazaire; sämmtlich mit Holz. — Aatina, Aswege, Hartlepool; Maria, Meyer, Christiansand; Anna Catharina, Andersen, Flensburg; Anna Catharina, H. Andersen, Flensburg; sämmtlich mit Getreide.

Angekommen: Bethlehem, Hirsacker, Lübeck, leer.

Ankommend: 1 Logger.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 14. Mai. (M. Loewenberg.) Gute und beste Marken schottisches Roheisen 4,80—5,40 Rℓ, und englisches 3,70—4,10 Rℓ pr. 50 Kilogramm. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 5,30 bis 5,50 Rℓ, Walzeisen 11,50—12 Rℓ und Kesselbleche 14,20 bis 16,20 Rℓ pr. 50 Kilogr. — Gute und beste Sorten englisches und amerikanisches Kupfer 91 bis 93 Rℓ pr. 50 Kilogr. — Zinn: Banca- 96—97 Rℓ und prima engl. Lamm- 93—94 Rℓ pr. 50 Kilogr. — Blei: Tarnowitzer, Harzer und sächsisches 22,20—23,25 Rℓ pr. 50 Kilogr. — Gute und beste Sorten schlesisches Hütten-Zink 24,20—25,20 Rℓ pr. 50 Kilogr. — Engl. Schmiedekohlen nach Qualität bis 80 Rℓ, Coaks 63—72 Rℓ pr. 40 Hect., schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 1,40 bis 2,20 Rℓ pr. 50 Kilogr. frei hier.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen gelber			Pr. 4½% consl.	105,70	105,70
Mai	188	186,50	Pr. Staatsschldf.	91	91
Spbr.-Octbr.	188,50	187,50	Wstp. 3½% Pfdb.	85,60	85,60
Roggen fest,			do. 4% do.	95,60	95,60
Mai	155,50	155,50	do. 4½% do.	101,70	101,80
Juni-Juli	148,50	148	Berg.-Märk. Eisb.	85,50	86
Spbr.-Octbr.	147,50	146,50	Lombarden[ex.Cp].	228	237,50
Petroleum			Franzosen	533,50	535
pr. 200 Ꞩ.			Rumänier	34,80	34,70
Sept.-Oct.	25	25	Rhein. Eisenbahn	15,5[illegible]	15,20
Rüböl Mai	57	56	Oester. Creditanst.	426	426
Spbr.-Octbr	60,30	59,60	Türken (5%)	43,10	42,90
Spiritus loco			Oest. Silberrente	68,60	68,40
Mai	53,10	53,30	Russ. Banknoten	281,80	282,10
Aug.-Spbr.	55,10	56,40	Oest. Banknoten	183,80	183,60
Ung. Schatz-A. II	92,40	92,40	Wechselcrs. Lond.	20,44	20,45

Ital. Rente 71,90.

Meteorologische Depesche vom 18. Mai.

Haparanda	333,8	+ 0,6	N	mäßig	Schnee.
Petersburg	332,0	+ 3,0	NW	schwach	bedeckt.
Stockholm	335,8	+ 7,4	S	stille	dunstig.
Helsingör	—	—	Windst.	—	Strom S.
Moskau	327,0	+ 5,1	SW	lebhaft	—
Memel	336,9	+ 6,2	W	mäßig	heiter.
Flensburg	336,4	+ 8,0	O	lebhaft	heiter.
Königsberg	336,6	+ 7,0	W	schwach	heiter.
Danzig	337,0	+ 7,4	S	mäßig	heiter.
Putbus	335,4	+ 9,8	NO	schwach	heiter.
Stettin	335,9	+ 6,9	SO	schwach	heiter.
Helder	334,3	+ 10,8	SO	schwach	—
Berlin	336,0	+ 6,8	SO	schwach	ganz heiter.
Posen	335,0	+ 7,4	S	schwach	völlig heiter.
Breslau	332,1	+ 5,9	O	schwach	wolkig.
Brüssel	333,5	+ 13,3	S	stille	bedeckt.
Wiesbaden	331,0	+ 11,0	NO	stille	bewegt.
Ratibor	329,2	+ 6,6	N	schwach	leicht bedeckt.
Trier	329,8	+ 10,8	O	schwach	bewölkt, trübe.
Paris	—	—	—	—	—

---

sich bei den augenblicklich so unsicheren Zuständen des Landes eine Regierung entwickeln könne, welche dann unter Nichtachtung des hier etwa geschlossenen Vertrages die ganze Bevölkerung zu den Waffen rufen werde, wie es schon im Jahre 1792 geschehen. Frankreich, welches im Laufe der letzten Jahrhunderte wohl an zwanzig Mal ohne tristigen Grund Deutschland den Krieg erklärt habe, werde auch diese Niederlage zu rächen suchen. Letzteres bedürfe daher sicherer Bürgschaften, um endlich in Frieden leben zu können. General v. Wimpffen bat nunmehr um Bewilligung eines 24stündigen Waffenstillstandes, damit er innerhalb dieser Frist mit den übrigen französischen Generalen zu einem Kriegsrath zusammentreten könne. General v. Moltke lehnte aber auch dieses Ansinnen ab und kündigte schließlich für den Fall, daß die von ihm gestellten Bedingungen bis 9 Uhr Morgens nicht angenommen wären, den Wiederbeginn der Feindseligkeiten an. Um 1 Uhr Nachts wurden die Verhandlungen abgebrochen, ohne zu einem bestimmten Ergebniß geführt zu haben, und die französischen Bevollmächtigten begaben sich nach Sedan zurück. Da es indessen keinem Zweifel unterlag, daß die besiegte und fest umschlossene Armee sich den gestellten Bedingungen werde fügen müssen, so wurde der Wortlaut der letzteren noch im Laufe der Nacht vom Generalstabe des großen Hauptquartiers aufgesetzt. Zur Fortsetzung der Verhandlungen erschien am 2. September Morgens nicht der französische Oberbefehlshaber, sondern der Kaiser Napoleon in Person, welcher nach seiner am vorigen Tage abgegebenen Erklärung zum Abschlusse einer Capitulation nicht mehr berechtigt sein konnte. Der Kaiser war in Begleitung einiger Offiziere seiner nächsten Umgebung in aller Frühe von Sedan nach Donchery aufgebrochen und hatte gleichzeitig durch General Reille den Grafen Bismarck um eine Unterredung ersuchen lassen. Letzterer traf den Kaiser auf dem halben Wege zwischen Sedan und Donchery. Als dieser zunächst um eine persönliche Zusammenkunft mit dem Könige bat, theilte ihm der Bundeskanzler mit, daß sich das Hauptquartier Sr. Majestät in Vendresse befinde; Beide begaben sich darauf zur Besprechung in ein Häuschen an der großen Straße. Graf Bismarck richtete an den Kaiser die Frage, ob derselbe zu Friedensverhandlungen geneigt sei, erhielt aber die Antwort, sich dieserhalb an die Regierung in Paris zu wenden. Da unter solchen Umständen die Sachlage einen rein militärischen Charakter behielt und lediglich von diesem Standpunkte aus behandelt werden mußte, so wurde General v. Moltke zum Kaiser entboten, welcher letztere nunmehr den Wunsch aussprach, daß die französische Armee auf belgisches Gebiet übergeführt werden möge. Der deutsche Generalstabschef vermochte hierauf nicht einzugehen. Er begab sich nun auf den Weg nach Vendresse, um dem Könige über den Verlauf der Verhandlungen mit dem französischen Oberfeldherrn zu berichten. Inzwischen hielten sich die deutschen Truppen zur Wiederaufnahme des Kampfes bereit; die Artillerie stand schußfertig in ihren Stellungen. Da von französischer Seite noch immer kein Bevollmächtigter erschien, so wurde Hauptmann Ziegler vom Generalstabe des großen Hauptquartiers in Begleitung des Generals Grafen Reille nach Sedan entsendet, um dem General Wimpffen mitzutheilen, daß die Feindseligkeiten um 10 Uhr Vormittags wieder beginnen würden, falls bis dahin das Zustandekommen der Capitulation nicht gesichert sei. Der französische Oberbefehlshaber weigerte sich dennoch, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, indem er sich auf eine Weisung des Kaisers berief, die Festung vor dessen beabsichtigter Unterredung nicht zu verlassen. Als indessen der Hauptmann erklärte, daß er in solchem Falle den Auftrag habe, auf seinem Rückwege den vor Sedan befindlichen deutschen Truppen Befehl zum Feuern zu überbringen, entschloß sich General Wimpffen endlich zum Aufbruche. In den Reihen des französischen Heeres hatte seit dem Abend des 1. September die Entmuthigung begreiflicherweise erheblich zugenommen, und von Stunde zu Stunde lockerten sich in immer höherem Grade die Bande des Gehorsams. Zahlreiche Offiziere und Mannschaften aus Sedan erschienen bereits bei den deutschen Vorposten, um sich diesen zu ergeben; man mußte sie zurückweisen, weil ihr Geschick von den Uebrigen nicht getrennt werden durfte. Unter solchen Umständen traten die französischen Bevollmächtigten von Neuem in die Verhandlungen ein. Mittlerweile war General v. Moltke um 9 Uhr Morgens auf dem Wege nach Vendresse dem Könige begegnet, welcher die ihm vorgetragenen Capitulationsbedingungen durchaus genehmigte und zugleich erklärte, daß er nur im Falle der Unterzeichnung derselben zu einer Unterredung mit dem Kaiser bereit sei. Nachdem General v. Moltke mit dieser Entscheidung im Schloß Bellevue bei Frénois eingetroffen war, erfolgte daselbst um 11 Uhr Vormittags ohne ferneren Widerstand die Unterzeichnung der Capitulation auf der am vorigen Abend von deutscher Seite erfolgten Grundlage. General Wimpffen mußte anerkennen, daß seine Armee, bei gänzlichem Mangel an Lebensmitteln und Munition und Angesichts der sie umgebenden überlegenen Streitkräfte, kaum noch widerstandsfähig sei, daß eine Fortsetzung des Kampfes daher nur zu nutzlosen Opfern führen könne. General Wimpffen richtete demnächst durch Vermittelung des deutschen Generalstabes an den Kriegsminister in Paris eine telegraphische Mittheilung über das Schicksal der Armee von Chalons. Der Abschluß dieser denkwürdigen Capitulation wurde dem Könige gemeldet, welcher mit den deutschen Fürsten und einem zahlreichen Gefolge auf der Höhe von Frénois eingetroffen war. Unter dem mächtigen Eindrucke des hier vor sich gehenden weltgeschichtlichen Ereignisses richtete der König an die um ihn Versammelten tiefgefühlte Worte des Dankes für alle Theile des deutschen Heeres und zuversichtlicher Hoffnung auf eine glückliche Zukunft. Darauf begab sich der königliche Heerführer, vom freudigen Zurufe der Truppen begleitet, nach Schloß Bellevue, wo mittlerweile auch Napoleon eingetroffen war. Ein bayerisches Bataillon bildet die Ehrenwache. Die Begegnung unter so außergewöhnlichen Umständen hatte das Herz des Monarchen mit hohem Ernste erfüllt.

In kurzem, schonungsvoll geführten Gespräche nahm er die Wünsche des Ueberwundenen entgegen und traf Bestimmungen für dessen nunmehrigen Aufenthalt. Demnächst beritt der König mit seinem Gefolge bis tief in die Nacht hinein das ausgedehnte Schlachtfeld, um die Truppen in ihren Bivouaks zu begrüßen.

Das deutsche Heer hatte in der Schlacht bei Sedan ungefähr 460 Offiziere, 8500 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Französischerseits betrug der durch die Schlacht und die Capitulation herbeigeführte Verlust nach den darüber vorliegenden Berichten im Ganzen 124,000 Mann; außerdem ein Adler und 2 Fahnen, 419 Feldgeschütze und Mitrailleusen, 139 Festungsgeschütze, 1072 Fahrzeuge aller Art, 66,000 Gewehre und 6000 Pferde.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter No. 281 bei der Gesellschaft

Theodor Kleemann

folgender Vermerk eingetragen worden:

Der Kaufmann David Reimann zu **Danzig** ist seit dem 1. Mai 1875 als Gesellschafter in diese Handelsgesellschaft eingetreten.

Danzig, den 15. Mai 1875. (7057

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung.

Das zu dem ehemaligen Schleusen-Etablissement auf Kneipab gehörige Land, bestehend aus Hof- und Baustelle, Wiesen, Wegen, Gräben und Unland von zusammen 4 Hectar 57 Are 72 □-M. = 17 Morgen 167 □ Ruthen preuß. Größe soll vom 11. November 1875 ab auf 12 Jahre verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Licitations-termin auf

Sonnabend, den 29. Mai cr.,

Vormittags 12 Uhr,

im Kämmerei-Kassen-Locale des Rathhauses hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Danzig, den 4. Mai 1875.

Der Magistrat. (6633

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Eisen-Constructionen zum Neubau der Maschinenbau- und Montirungs-Werkstatt, bestehend in circa 1200 Ctr. Schmiedeeisen und ca. 500 Ctr. Gußeisen, soll in Submission vergeben werden.

Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung **der Eisen-Construction**" bis zu dem

am 29. Mai cr.,

Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben im Hafenbau-Büreau zur Einsicht aus.

Danzig, 14. Mai 1875. (6954

Kaiserliche Werft.

Die Grasnutzungen in den Gräben und auf den Böschungen der Kreischaussee Ohra-Gardschau soll auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden und steht hierzu

am Donnerstag, 20. Mai c.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause des Herrn Stein in Straschin Termin an.

Die Bedingungen können im Bureau des Unterzeichneten, sowie bei dem Chaussee-Aufseher Broeske in Tiefensee eingesehen werden.

Danzig, den 6. Mai 1875.

Der Bau-Inspector.

Rath. (6347

Der Verkauf der früher steuerfiscalischen Gebäude auf Abbruch und zwar das Etablissement vor dem Neugarter Thor, der Aufsichtsbude am Legerthor, der Aufsichtsbude am Petershagener Thor soll meistbietend erfolgen.

Hierzu steht auf

Donnerstag, den 20. Mai cr.,

Vormittags von 11—12 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten (Mottlauergasse 15) Termin an. Die Verkaufsbedingungen können daselbst eingesehen werden.

Der Bau-Inspector

gez. Rath. (6782

Steinkohlen-Lieferung.

Die Lieferung von 4000 Ctr. **Newcastler Maschinenkohlen** bester Qualität soll unter den, in unserem Büreau zur Einsicht ausliegenden Bedingungen, im Wege der Submission verdungen werden. Reflectanten wollen ihre versiegelten mit der Aufschrift „Kohlenlieferung" versehenen Offerten zu dem auf

Mittwoch, den 19. Mai cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Büreau, Kielgraben No. 3, anberaumten Termin einzureichen.

Danzig, den 10. Mai 1875.

Königl. Proviant-Amt.

Beschluß.

In der Kaufmann **Adolph v. Niessen**schen Concurs-Sache ist der Kaufmann **Albert Reimer** hierselbst zum definitiven Concurs-Verwalter ernannt worden

Elbing, den 7. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (6974

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienwerder I. Abthl. den 11. Mai 1875, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der Handelsfrau **Emilie Hahrenholz zu Marienwerder** ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 10. Mai 1875 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann R. Jacoby hierselbst bestellt. Die Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden aufgefordert in dem auf

den 26. Mai cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Karlewski im Terminszimmer No. 2 anberaumten Termine, die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 10. Juni d. J., einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. (6900

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 12. Mai 1875 ist die Handelsniederlassung des Kaufmanns **Heinrich Arndt** zu Jonasdorf unter der Firma

Heinrich Arndt

in das diesseitige Firmenregister unter No. 246 eingetragen.

Marienburg, den 12. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (6899

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Graudenz, Erste Abtheilung,

den 12. Mai 1875, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **F. E. Grabowski** (in Firma F. E. Grabowski) ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 10. Januar 1875 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Gustav Goh hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 24. Mai 1875,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Hrn. Kreis-Gerichts-Rath Nernst anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. Juli 1875 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern; Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (6975

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **17. Juni cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 21. Juni cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Mangelsdorff, v. Werner und Justizräthe Gomlick und Schmidt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **David David** hierselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **7. Juni d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 21. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Brüggemann im Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Köhler und Kuirim hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Flatow, den 10. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (6581

Bekanntmachung.

Die Rectorstelle der hiesigen Stadtschule, mit welcher neben freier Wohnung im Werthe von 210 M. ein Einkommen von 2100 M. verbunden ist, wird vacant, und soll zum 1. August d. J. mit einem pro rectoratu geprüften Kandidaten der Theologie wieder besetzt werden. Bewerber um diese Stelle werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. Juni c. bei uns zu melden. Persönliche Vorstellung ist erwünscht. (6971

Mohrungen, den 12. Mai 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 11. Mai 1875 ist die Firma des Kaufmanns **Louis Bejach** in Zempelburg:

Louis Bejach

in unserem Firmen-Register gelöscht.

Flatow, den 11. Mai 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (6976

Bekanntmachung.

An unserm Gymnasium mit Realschule I. Ordnung ist vom 1. October d. J. ab eine ordentliche Lehrerstelle mit einem Jahrgehalte von 1800 bis 2250 Mark zu besetzen. Erforderlich ist die Unterrichtsbefähigung in der klassischen Philologie bis Prima und im Französischen wenn möglich für die mittleren Klassen.

Bewerber, welche die Ertheilung des Turnunterrichts zu übernehmen berechtigt sind, haben die Aussicht auf besondere Vergütung von 300 Mark jährlich. Meldungen sind möglichst bald einzusenden.

Landsberg a. W., d. 12. Mai 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf den Ablagen an den Masurischen Seeen, dem Spirding-, Beldahn- und Nieden-See in der Forstinspection Johannisburg, lagern ca. 10,000 Stück stark Kiefern-Handelshölzer, die wir **freihändig** im Ganzen oder einzeln ablagenweise zu verkaufen beabsichtigen.

Offerten, welche für den Festmeter der cubisch berechneten Hölzer abzugeben, sind uns bis zum **1. Juni** d. J. einzureichen.

Nähere Auskunft über die qu. Hölzer werden auf Anfrage der Forstmeister Gerike und die betreffenden Oberförster ertheilen.

Gumbinnen, den 11. Mai 1875.

Königliche Regierung,

Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Submission.

Es soll das in den Artillerie-Depots zu Glogau, Schweidnitz, Glatz und Neisse lagernde alte

Gußeisen, bestehend in Kanonenröhren, Hohlgeschossen, unbrauchbarer Eisen-Munition und sonstigen Sachen, in zerlegten Mörser-Laffeten, unbrauchbaren Buchsen und Kartätschkugeln,

Schmiedeeisen, in unbrauchbaren Achsen und Radreifen, großen und kleinen unbrauchbaren Beschlägen, unbrauchbaren Gewehrläufen, unbrauchbaren Waffentheilen und in Kartätschkugeln,

loco Artillerie-Depot, resp. Lagerplatz, auf dem Wege der öffentlichen Submission verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf Montag,

den 7. Juni 1875,

Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des unterzeichneten Artillerie-Depots (im Bischofshofe) anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen können im diesseitigen Bureau während der Dienststunden eingesehen werden, auch werden dieselben auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt.

Neisse, den 22. April 1875. (5589

Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Nach § 61 des Bankgesetzes vom 14 März 1875 (Reichs-Ges.-Bl. Seite 177 soll in dem wegen Abtretung der Preußischen Bank an das Reich abzuschließenden Vertrage **den bisherigen Antheilseignern der Preußischen Bank** die Befugniß vorbehalten werden, gegen Verzicht auf alle ihnen durch ihre Bankantheilsscheine verbrieften Rechte zu Gunsten der Reichsbank den **Umtausch** dieser Urkunden **gegen Antheilsscheine der Reichsbank** von gleichem Nominalbetrage zu verlangen. Auf diese Bestimmung werden hierdurch diejenigen aufmerksam gemacht, welche Bankantheile erworben, **die Eintragung in die Stammbücher aber noch nicht bewirkt haben.**

Berlin, den 4. Mai 1875. (6979

Königl. Preuß. Haupt-Bank-Directorium.

Auction in Gnojau.

Freitag, den 21. Mai d. J.

Das zu der früheren 5 Hufen großen Besitzung der Frau Wwe. **Wanich** in Gnojau gehörige sämmtliche lebende und todte Inventarium, bestehend aus:

22 Pferden, worunter 3 tragende Stuten,
8 Kühen, wovon bereits 6 frischmilchend sind, und die anderen beiden in nächster Zeit frischmilchend werden,
1 Bullen,
4 Ochsen,
8 jährigen Schafen,
11 Schweinen,

nebst einer **Dresch-, Häcksel- u. Reinigungsmaschine**, Spazier- u. Arbeitswagen, Schlitten, wie auch sämmtlichen Ackergeräthschaften, Geschirren, einer Walze rc. rc., wollen wir am

Freitag, den 21. Mai d. J.,

von Vormittags 9 Uhr ab,

auf dem Hofraume dieser Besitzung per Auction verkaufen, wozu wir Kaufliebhaber hiermit einladen.

H. Ruhm & Schneidemühl,

6470) Neuteich.

Klinik v. Staate concessionirt. Gründliche Heil. **hartnäckigster** Fälle von Syph., Geschl.-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche etc. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Kochstr. 63. Auch brieflich, ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. (4088

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin heilt **Syphilis, Geschlechts-** und **Haut-Krankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. **Sprechstunde: Leipzigerstr. 91.,** von 8—1, 4—7 Uhr. Auswärt. brieflich. (5906

Ungeschulte Tannen von 3—7 Fuß Höhe sind in Wittstock pr. Oliva abzugeben.

Das See- und Soolbad Colberg

eröffnet seine ausgebreiteten, als heilbringend anerkannten **Soolbade-Anstalten Ende Mai**, seine **kalten** und **warmen Seebäder** am **15. Juni.**

Das Strandschloß als Kurhaus, in welchem auch **Wohnungen** für **Badegäste** sich befinden, zeichnet sich besonders aus durch seine Größe, seine entsprechenden Einrichtungen, seine reizende Lage unmittelbar am Meere und seine gute Restauration.

Durch **Frühconcerte, Strandconcerte, Rennions, Feuerwerke, Wassercorsos**, durch das freundliche **Theater**, von einem intelligenten Director für diese Saison übernommen, durch **schöne Parkanlagen** auch **Promenaden** und den **berühmten Meeresstrand**, sind den Badegästen viele Annehmlichkeiten und Abwechselungen geboten.

Die auch in diesem Jahre vermehrten massiven Neubauten liefern den Gästen comfortabel eingerichtete Wohnungen in hinreichender Auswahl zu **soliden** Preisen; auch sind auf der Münde, in dem Königl. Polizei-Bureau daselbst, Größe und Preise der Wohnungen unentgeltlich zu erfahren.

Die Eisenbahn mündet im Badeorte selber.

Jede Auskunft wird von uns gerne ertheilt. (H. 01753.)

Die Bade-Direction.

5090)

Große Auction.

Das mir von dem Herrn Gutsbesitzer Zeising auf Bartkamm per Güldenboden gehörige lebende und todte Inventarium will ich Montag den 24. Mai Morgens 10 Uhr in freier Auktion meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Es kommen zum Verkauf: 30 Hauptmilchkühe, 10 Stärken, 10 Bullen, 12 Ochsen (2- und 3-jährige) und 6 vierjährige Zuchochsen, (sämmtliches Vieh ist ostfriesischer Race). Ferner 6 Gespann gute Arbeitspferde, 16 junge Pferde (2- und 3-jährige), eine große Partie Schweine, davon 6 Säue mit Ferkeln, eine Mähmaschine, eine Dresch- u. Häckselmaschine (beide mit Riemen). Die Maschinen sind im vorigen Jahre neu angekauft. Mehrere Halb-, Spazier- und Arbeitsschlitten, Pflüge, Grubber, Walzen, Eggen und was überhaupt zur Landwirthschaft gehört.

NB. Auch ein großer Posten neues Bauholz, nebst Bohlen, Dielen und Schirrholz, außerdem Stroh u. Heu.

Elbing. **A. Gran.**

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung **2. Juni 1875. 2000 Gewinne.** Hauptgewinne: **5** complette feine **Equipagen, als erster:** ein hocheleganter **Viererzug** nebst **Landauer. 30 Gewinne**, bestehend in **Luxus-** und **Gebrauchspferden** rc. rc. Loose à 3 Reichsmark sind zu haben bei den Herren **Th. Bertling** und **H. Matthiessen** in Danzig. (4626

R. F. Daubitz'scher Magen-Bitter*)

Mein Leiden bestand hauptsächlich in Appetitlosigkeit, Mattigkeit in allen Gliedern und Hämorrhoidalbeschwerden; ich habe fast 4 Jahre unter Anwendung der verschiedenartigsten Mittel ohne jeden Erfolg damit gekämpft. Ich fühle mich daher gedrungen, vorstehende Zeilen Ihnen mit der Bitte zu übergeben, dieselbe in die Oeffentlichkeit dringen zu lassen, damit ein Jeder erkenne, daß der **R. F. Daubitz'sche Magenbitter** ein nicht hoch genug zu schätzendes Hausmittel ist.

Potsdam. **Aug. Heyger,**

4252) Mühlenmeister.

*) Zu haben bei **Albert Neumann** und Hotelier **Grünert.**

Euer Hochwohlgeboren sage ich meinen **besten Dank** für die Uebersendung Ihres so **ausgezeichneten Balsam Bilfinger** *), durch welchen **mein steifer Arm** woran ich seit **längerer Zeit** litt und an welchem sich alle angewendeten Heilmittel **erfolglos** erwiesen, **sobald wieder hergestellt** worden ist. Möchte Euer Hochwohlgeboren noch recht lange der Menschheit erhalten bleiben, um mit diesem so vortrefflichen **Balsam Bilfinger** noch recht **viel Segen** stiften zu können.

Berlin, 24. Mai 1872.

Brunnerstraße 71.

3933) **M. König,**

*) Zu beziehen durch **Rich. Lenz, Danzig, Brodbänkengasse 48.**

Danksagung.

Alle an bisher für unheilbar gehaltenen Krankheiten Leidende, mache ich auf die Tannin-Kuren des Carl Dittmann zu Charlottenburg aufmerksam.

Ich litt seit vielen Jahren an Salzfluß, gegen welchen ich alle möglichen mir angerathenen Kuren ohne Erfolg gebrauchte. Da wurde mir als letztes Mittel die Tanninkur des Herrn Dittmann empfohlen und nachdem ich 8 Bäder gebraucht, war ich von meinen gräßlichen Schmerzen befreit und vollkommen gesund. Ich habe in der Anstalt des Herrn Dittmann Personen aus allen Welttheilen angetroffen, welche hier von Krebs, Schwindsucht, Syphilis und deren Folgen, Rückenmarksschwindsucht und Frauenkrankheiten rc. Heilung suchten und fanden.

Ich kann daher allen Leidenden nur dringend empfehlen, sich der Kur des Hrn. Dittmann mit vollem Vertrauen zu unterziehen und bemerke, daß namentlich die jetzige Frühjahrszeit zum Gelingen der Kur die geeignetste Zeit ist.

Herr Dittmann ist auch bereit, seine Präparate mit genauer Gebrauchsanweisung nach allen Orten zu übersenden, so daß ein Jeder ohne Unterbrechung seiner gewohnten Thätigkeit sich des Segens dieser herrlichen Erfindung erfreuen kann.

M. Borustedt,
Saarbrücken.

Hämorrhoiden, Asthma, Verstopfung

heilt ohne Abführm. vorzüglich unter Garantie **J. H. Bocks**, Barmen (Rheinprov.)

Lotterie des Germ. Museums in Nürnberg. Loose à 3 Mk.

Zu haben in der Exp. der Danz. d. Ztg.

Ankauf von Lotterie-Loosen!!

Für den in Preußen **gesetzlich freien Handel mit Loosen der Klassenlotterie** werden **Loose-Lieferanten gesucht** und können auch die späteren Erneuerungen mit übernommen werden. Es bietet sich hierbei **kleineren Beamten von Post, Gericht** und **Polizei, sowie für Jeden, der durch besondere Umstände mit Leichtigkeit in den Besitz von Loosen gelangen kann**, ein sicherer Nebenverdienst. Auch werden Spieler, **welche zum Fortspiel nicht geneigt sind**, aufmerksam gemacht, das alte Loos **nicht** fortzuwerfen, sondern das **neue abzuheben und zu verkaufen. Verkäufer wollen sich melden bei Hrn. Paul, Berlin, im Lotterie-Comtoir, Leipzigerstraße 37.** (6203

Nach Neu-Seeland

(Australien)

befördern wir **Auswanderer** und **Passagiere** zu **mäßigen Preisen.** Näheres ergeben die Prospecte, welche von uns und unseren Herren Agenten unentgeltlich verabfolgt werden.

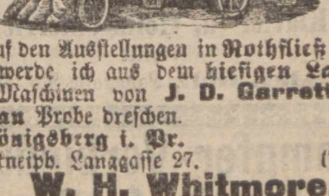
Johanning & Behmer,

Louisenplatz 7, in Berlin.

Speditionen von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zur Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe.

Roman Plock,

3821) Milchkannengasse 14.

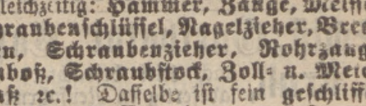


Auf den Ausstellungen in **Rothfließ** und **hier** werde ich aus dem **hiesigen Lager** mit Maschinen von **J. D. Garrett** in **Buckau** Probe dreschen.

Königsberg i. Pr.

Kneiph. Langgasse 27. (7020

W. H. Whitmore.



Universal-Handwerkszeug,

ist gleichzeitig: **Hammer, Zange, Meißel, Schraubenschlüssel, Nagelzieher, Brecheisen, Schraubenzieher, Rohrzange, Amboß, Schraubstock, Zoll- u. Meter-Maß rc.!** Dasselbe ist fein **geschliffen** und lackirt, 33 Ctm. lang und kostet **nur** 1¼ Thlr. pro Stück beim Fabrikanten **H. Schönfeldt**, Berlin, Friedrichstr. 125. Wiederverkäufer f. Posten gesucht.

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn

kauft zum höchsten Preise

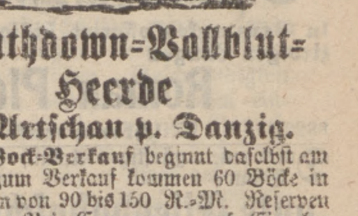
die Metall-Schmelze von

S. A. Hoch,

Johannisgasse 29.

Starkes Fensterglas, dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenstergläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel** und **Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von (8656

Ferdinand Fornée, Hundegasse 18.



Southdown-Vollblut-Heerde

zu Artschau p. Danzig.

Der **Bock-Verkauf** beginnt daselbst am 1. Juli; zum Verkauf kommen 60 Böcke in den Preisen von 90 bis 150 R.-M. Reserven außerdem. Bei Concurrenz auf Einzelne tritt Versteigerung ein.

Artschau, im Mai 1875. (5988

R. Wendt.

Rüb- und Leinkuchen, poln. Floß- u. Schwellennägel, Poln. Kienttheer in Petroleumfässern

offerirt billigst

Carl Wm Krahn.

Comtoir: Breitgasse No. 72.

Gesangbücher

für alle Kirchen in sehr sauberen, eleganten wie einfachen Einbänden empfiehlt billigst **A. Trosien's** Buchhandlung, Petersiliengasse No. 6. (7044

Gelegenheits-Gedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler Wwe.**, 3 Damm 13

73er Havaneser=Importen, neue Sendung, traf ein. **R. Martens**, Cigarren=Importeur, Langenmarkt No. 26.

National=Dampfschiffs=Compagnie. **Von Stettin nach Neu-York jeden Mittwoch. 30 Thlr.** C. Messing, Stettin.

Die Verlobung unserer Tochter **Augusta** mit Herrn **Anton Schwittkowski** aus Danzig beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Marienburg, den 16. Mai 1875.
Reimann und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anton Schwittkowski.
Augusta Reimann.
Danzig. Marienburg.

Zur Wahl der Fachcommission für den Holzhandel werden die dieser Branche angehörigen Herren Corporationsmitglieder auf

Mittwoch, den 26. Mai,

Nachmittags 5 Uhr,
nach dem Artushofe hierdurch eingeladen.
Danzig, den 18. Mai 1875.
Das Vorsteher=Amt der Kaufmannschaft.
J. V.:
Albrecht. (7050

Verlag von August Hirschwald in Berlin.
So eben erschienen:
Seegen, Prof. Dr. J., Der Diabetes mellitus. Auf Grundlage zahlreicher Beobachtungen dargestellt. Zweite vermehrte Auflage. Gr. 8. 1875. 8 M.
Waldenburg, Prof. Dr. L., Die pneumatische Behandlung der Respirations- und Circulationskrankheiten im Anschluss an die Pneumatometrie, Spirometrie und Brustmessung bearbeitet. Gr. 8. Mit 30 Holzschnitten. 1875. 11 M. (7039

Verlag von Bernhard Friedrich Voigt in Weimar.

Vorlegeblätter für Firmen-Schreiber,
Architekten, Bild- und Steinhauer, Metall- und Glasbuchstaben-Fabriken, Eisen- und Zinkgiessereien etc.
Dreissig Grossplano-Tafeln,
enthaltend Vorlagen der gebräuchlichsten Schriftarten, Zahlen etc. mit Hülfslinien, sowie eine Sammlung von Ornamenten, Einfassungen, Eckstücken etc.
Herausgegeben von
Theodor Reineck.
1875. gr. Folio Geh. 9 Mrk.
Vorräthig in allen Buchhandlungen. (5294

Klavier- u. Violin-Unterricht
ertheilt
Alex. Goll, Langgasse No. 38.

Dampfer-Verbindung
Danzig — Stettin.

Dampfer „Stolp", Capt. **Marx**, geht Donnerstag, den 20. Mai, von hier nach Stettin. Güter=Anmeldungen nimmt entgegen (7005
Ferdinand Prowe.

Schiff „Garibaldi", Capt. A. Krull, nach Kiel befrachtet, liegt ladefertig in Neufahrwasser. Dieses zur Nachricht für den unbekannten Ablader. (7055
G. L. Hein.

Die fliegende Fähre

über die Weichsel bei **Mewe** ist, nachdem an derselben wesentliche Verbesserungen vorgenommen, wieder in Betrieb gesetzt worden.
Ueberfahrt bei Tag und Nacht.
7007) **Schwartz,** Fährbesitzer.



Kniewel's Atelier für künstliche Zähne Heiligegeistgasse No. 25 Ecke der Ziegengasse. (9652

Maitrank,
täglich frisch, empfiehlt billigst (7052
C. H. Kiesau, Hundeg. 3/4.

Lachsforellen

zu haben in **Oliva, Waldhäuschen.** Daselbst sind auch zwei Sommer=Wohnungen, mit und ohne Möbel zu verm.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen
Roman Plock,
8820) **Milchkannengasse 14.**

Durch einen günstigen Ankauf bin ich im Stande
gute Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken für 2 Thlr. pro Ctr. franco Baustelle abzugeben.
S. A. Hoch,
3805) Johannisgasse 29.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zu den billigsten Preisen
W. D. Loeschmann.

Levkoyen, Aster= u. Blumenkohlpflanzen empfiehlt die Gärtnerei von **A. Bauer, Langgarten 37.**

Prima Engl. Portland-Cement,
Alte Eisenbahnschienen
billig abzulassen im Comtoir, Jopengasse 60. (7059

Die Lehrmittel-Ausstellung im Franziskanerkloster (Concertsaal), Eingang von der Johannisschule aus, ist noch bis heute Mittag 1 Uhr geöffnet.
L. G. Homann's Buchhandlung,
Prowe & Beuth.

Norddeutsche Hagel=Versicherungs=Gesellschaft.

Die General=Agentur befindet sich Danzig, Weidengasse No. 19.

Th. Busch,
Gutsbesitzer.

Außerdem befinden sich Special=Agenturen
Pfefferstadt 50, 2 Treppen,
Böttchergasse 15/16, 2 Treppen, und
Heiligegeistg. 25 bei Hrn. Kaufm. A. Helm.

Hôtel de Berlin, Elbing.

Alt renommirtes Haus, schönste Lage der Stadt, zwei Häuser von der Post entfernt, ist durch den Anbau eines Seitenflügels bedeutend vergrößert und völlig renovirt. Es empfiehlt sich dem reisenden Publikum angelegentlichst und sichert demselben freundliche und prompte Bedienung bei mäßigen Preisen zu. — Logis von 1 Mark 25 Pf. an.
Hochachtungsvoll
Emil Mozen.

Die Säcke=Fabrik von A. F. Kirsten in Elbing

liefert täglich 2000 Säcke und empfiehlt zur Saison **Wollsäcke** in allen Qualitäten und in jedem gewünschten Gewicht zu sehr billigen Preisen jeder reellen Concurrenz die Spitze bietend. Proben und Preislisten stehen zu Diensten.

Kalk-Offerte.

Hierdurch erlauben wir uns dem geehrten Publikum unsern Kalk zu offeriren, welcher sich nachgewiesenermaßen vermöge seiner ausgezeichneten Reinheit und Weiße ebenso als **Baukalk, besonders zum Abputz,** als durch seine enorme Ergiebigkeit als **Düngekalk zu Meliorationszwecken** eignet.
Gogolin. Schwarzer & Comp.



Buckeye

Amerikan. Getreide= und Grasmähmaschine von Adriance, Platt & Co., New=York,
empfehle zur Saison und bemerke, daß zur Ablieferung **nur 1875er Fabrikat** mit den neuesten Verbesserungen bringe, Messerbrüche und dem sogenannten Wickeln des Getreides ist durch die neue Construction vollständig abgeholfen.
Herm. Löhnert, Bromberg,
verlängerte Gammstraße.

Eine renommirte
Malzfabrik
in **Mähren** (Oesterreich) sucht tüchtige
Agenten.
Offerten mit Referenzen sub H. B. 2743 befördern **Haasenstein & Vogler,** Annoncen-Expedition in Wien. (6754

F. Kaufmann in Ludwigshafen a. Rhein
Specialität in
Central-Luftheizungs-Anlagen. (4224

8te große Hannoversche Pferde=Verloosung mit 2068 Gewinnen.
Hauptgewinn: **Werth: 10,000 Reichsmark.** Loose à 3 Mark zu beziehen durch das General=Debit von **A. Molling** in **Hannover.**

Stettiner Chamottefabrik

Actien=Gesellschaft, vorm. Didier,
Stettin, Schwarzer Damm 1a.,
empfiehlt ihre anerkannt guten, feuerfesten Fabrikate und sichert prompteste und beste Ausführung aller ihr überschriebenen Aufträge zu. (H. 1540 a.) (6578

Röhren aller Art,

Gas-, Wasser-, Dampf- und Heizungsröhren, nebst allen Verbindungsstücken etc. empfiehlt **die Röhrenfabrik von Albert Hahn,**
6084) Berlin, Schillingstr. 12/14 und Düsseldorf, Oberbilk.

Der diesjährige Bockverkauf aus meiner **Vollblut=Southdown=Heerde** beginnt am **Donnerstag, den 27. Mai,** zu festen Preisen von 40, 55 und 70 Thlr. An demselben Tage sollen freihändig **9 sprungfäh. Stiere, holländischer und friesischer Race,** verkauft werden.
Klein Turze, den 1. Mai 1875. (6484
A. Mac Lean.

Ein Haus in Graudenz,
beste Geschäftslage, bestehend aus Haupt=, Seiten= u. Hintergebäude, Hofraum u. Einfahrt, gewölbten, trockenen Kellern, geräumigen Laden mit Spiegelglas u. Gasleitung, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. (6926

Das seit 22 Jahren bestehende **Cigarren=, Taback= u. Kurzwaaren=Geschäft** oder ein Theil desselben, kann mit übernommen werden. Näheres i. d. Exp. d. Ztg. u. 6926.

Ein am Markt in Marienwerder gelegenes Geschäftsgebäude, in gutem baulichen Zustande, mit vorzüglichem Kellerraum, wünsche ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Im Parterre des Gebäudes sind seit 40 Jahren kaufmännische Geschäfte betrieben, die beiden obern Etagen enthalten herrschaftliche Wohnungen.
Marienwerder.
Kauffmann,
6294) Steuer=Inspector.

Anschläge von zu verkaufenden Besitzungen 2c.
erbittet **C. Emmerich,**
Marienburg.

Güter jeder Größe
weiset zum Kauf nach (5145
C. Emmerich,
Marienburg.

Gut gebrannte, vorjährige
Mauerziegel
sind billig zu verkaufen. Näheres Hundegasse No. 23, im Comtoir.

Ein sehr guter **mahagoni Flügel** ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Näheres Frauengasse 11, 1 Tr. h., Vormittags von 10—1 Uhr.

Dominium Locken bei Schöneck. Ein Ostfriesischer fetter Bulle steht dortselbst zum Verkauf. Die früher annoncirten Schafe nebst Lämmern und Hammeln sind bereits verk., welches hiermit zur Kenntniß diene. (7042

---

40 sehr gut erhaltene zweimännige Kippkarren sind im Ganzen, auch getheilt, zum billigen Preise Lastadie No. 4 zu verkaufen.

Oelgemälde, Aquarellen und Zeichnungen

vom
Prof. Ed. Hildebrandt
werden preiswerth zu kaufen gesucht. Off. bittet man unter **„Kunstfreund"** in der Expedition dieser Ztg. niederzulegen.

Für 8 Fohlen wird gesunde hohe Weide gesucht. Adr. nimmt die Danz. Ztg. unter No. 7051 entgegen.

Neue Agenturen

werden für ein überall gangbares respectables Geschäft gesucht. Dasselbe bedarf keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse, ist auch als Nebengeschäft leicht zu führen und wirft sehr gute Provision ab. Offerten sind in der Exped. d. Bl. unter No. 6953 niederzulegen.

Mein **Gesinde=Vermiethungs=Bureau, Goldschmiedegasse 7,** erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen.
J. Dau, Goldschmiedegasse 7.

Ein anst. freundl. **Ladenmädchen,** welches im Kurz= u. Weißwaaren=Geschäft gewesen u. gute Zeugn. besitzt, empfiehlt **J. Hardegen,** Jopengasse 57. (7045

Einen Lehrling für sein Colonial= und Destillations=Geschäft sucht
J. E. Schulz. 3. Damm No. 9

Ein im Backen und Garniren geübter Conditorgehilfe findet bei gutem Gehalt dauernde Condition bei
A. L. Reid, in **Bromberg.**

Ein Hauslehrer

der musikalisch und befähigt ist, Knaben zum einjährigen Militairdienst vorzubereiten, findet außerhalb Stellung zum 1. Juli c. oder später bei freier Station und entsprechendem Salair. Näheres zu erfragen unter Adr. A. E. 6704 in der Exp. d. Ztg., oder Altst. Graben 67 hierselbst.

Ein tüchtiger Schlosser,

der in großen Fabriken gearbeitet, mit **Kessel= und Thince=Arbeit** vertraut, sowohl **Techniker, als practischer Ausführer ist,** empfehlenswerthe Zeugnisse hat, wünscht als Werkführer placirt zu werden, erbittet Adr. 6957 vom Reflectanten Breitgasse 114, 2 Tr., an Herrn Seiffert.

Ein ohne allen Anhang alleinstehendes Mädchen aus anständiger Familie wünscht als Stütze der Hausfrau, im anständigen Geschäft oder bei einer alten Dame zur Pflege und Gesellschaft, Stellung. Zu erfragen Hausthor No. 3, 2 Tr.

Ein erfahrener
Inspector
dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, wird zum 1. Juli cr. zu engagiren gewünscht. Gehalt 180 Thlr.
Schriftliche Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse befördert d. Exped. d. Ztg. unter No. 7009.

Ein junger, intelligent. **Landwirth,** mit verschiedenen Fächern vertraut, wünscht sich an einen lucrativ sichern Unternehmen mit einigen tausend Thalern Einlage thätig zu betheiligen oder anständige Anstellung mit gleich hoher Cautions=Bestellung anzunehmen. Beste Referenzen stehen zur Seite. Baldige Off. u. 7003 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Zum sofortig. Antritt suche ich einen erfahrenen, unverheiratheten ersten Inspector. Gehalt nach Uebereinkunft. Schwartz, Ankern b. Saalfeld Ostpr.

In **Heinrichau** bei Freistadt **Westpr.** ist die **zweite Inspector=** bez. **Rechnungsführer=Stelle** vom 1. Juli d. J. durch einen jungen, gebildeten Landwirth zu besetzen. Meldungen nimmt entgegen Inspector **Obuch** daselbst. (6982

Die Inspectorstelle

auf der Posthalterei in **Christburg** ist zum 1. Juli zu besetzen. Persönliche Meldungen in **Lippitz bei Christburg.** (6984

Für mein Colonial= und Materialwaaren=Geschäft suche von sofort einen
Commis
der polnischen Sprache mächtig und dem gute Referenzen zur Seite stehen.
Benno Flatow, Stuhm.

Ein dritter Inspector

wird zu engagiren gesucht. Gefällige Offerten unter Abschrift der Zeugnisse und der Gehaltsforderung erbeten. 6846
Dom. Stresow per Vietzig i. Pomm.

Für Brauereibesitzer.

Ein in größeren Brauereien erfahrener Braumeister sucht anderweitig Stellung.
Adressen unter No. 6486 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Eine **Wirthin** mit guten Zeugnissen, 20 Jahre in Stellung, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren meist immer selbstständig, sucht zum 1. Juli d. J. eine ähnliche Stelle. Meldungen i. d. Exp. d. Ztg. u. 6963.

Buchhalter, Comptoiristen, Reisende, Lageristen und Verkäufer aller Branchen werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufmännische Bureau **Germania in Dresden.** (5428

Ein verheiratheter Wirthschafter (stets in der Landwirthschaft thätig gewesen) sucht unter bescheidenen Ansprüchen von sogleich Stellung, am liebsten zur selbstständigen Führung einer kleinen Wirthschaft, auf Verlangen kann kleine Caution gestellt werden. Gefällige Offerten erbeten unter Nr. 6834 in der Expedition d. Zeitung.

Ein bereits bejahrt. und pädagog. erfahr., mit vorzüglichsten Empfehlungen versehener, ev. **Hauslehrer,** Literat, sucht Stellung in der Provinz Preußen. Güt. Offerten mit Angabe der Bedingungen und des Gehaltes wolle man an Herrn **Zels** in **Kokoschken** bei Pr. Stargardt adressiren.

Einen Commis

für die Sommermonate sucht für sein Geschäft. **A. v. Lübtow,** Zoppot.
Daselbst ist auch eine **Lehrlingsstelle** offen (7040

Ein junger Mann, **flotter Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vertraut, wird für's Eisenwaaren=Geschäft zum 1. Juni gesucht.
Herrmann Reiss in Graudenz.

Hypotheken=Capitalien
unkündbar und sich **amortisirend,** sind in beliebiger Höhe unter sehr **günstigen** und **angenehmen** Bedingungen zur **ersten,** event. auch zur **zweiten** Stelle auf **städtische** und **ländliche** Grundstücke sofort in **baarem Gelde** zu begeben durch den General=Agenten **Gustav Brand**
3515) in Graudenz.

Hypotheken=Capitalien

zur ersten Stelle auf ländliche Grundstücke weist in größern Summen nach
Albert Fuhrmann, (3726
Comtoir, Hopfengasse 28, Speicher=Insel.

Capitalien

hat in größeren Beträgen, gegen sichere Hypotheken à 5% Zinsen, mit und ohne Amortisation, für Institute zu begeben
T. Tesmer, Langgasse 66.

Ein fein **möblirtes Zimmer nebst Kabinet** ist an einen, auf Wunsch auch an zwei Herren, **Breitgasse 66** zu vermiethen. Zu erfragen im Lokal parterre.

Der am Schäferei'schen Wasser belegene **Erker=Speicher** ist ganz oder theilweise zu verm. Näheres Steindamm 25.

Das Ladenlokal Langenmarkt No. 21 ist sofort zu vermiethen. (9752

An die Herren **Aussteller zur Königsberger Provinzial=Gewerbe=Ausstellung**
das dringende Ersuchen, für die **rechtzeitige Einsendung ihrer Ausstellungs=Gegenstände** Sorge tragen und das Nöthige **dieserhalb schleunigst veranlassen zu wollen.**
7043) J. A.: **Das Local=Comité.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.